

5. Kieler Kant-Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Kieler Kant-Gesellschaft!

Auch mit diesem *5. Kieler Kant-Brief* möchte ich Ihnen wieder Infos zu Terminen und Mitteilungen, zu Aktivitäten unserer Kieler Ortsgruppe und zu sonstigem Aktuellem zukommen lassen. Der Verteiler umfasst derzeit ca. 85 Personen. Wenn Sie mögen, leiten Sie den Brief gerne an mögliche Interessentinnen und Interessenten weiter und teilen Sie mir gerne jederzeit Ihre Anregungen, Wünsche und Kritik mit!

TERMI NE

Abendvorträge: Hermann Ehlers Akademie *) Kiel, Niemansweg 78

*) Die Abendvorträge sind innerhalb des Programms der Hermann Ehlers Akademie Veranstaltungen des Gesprächskreises Christ und Gesellschaft (Dr. Monika Schwinge) in Kooperation mit der Kieler Kant-Gesellschaft (Dr. Roland Daube)

- **16.11.2021 19:00 h - Prof. Dr. phil. Claudia Bozzaro** (Leiterin Arbeitsbereich Medizinethik, Institut für experimentelle Medizin, CAU Kiel): **„Ärztlich assistierter Suizid: Ethische Reflektionen im Anschluss an Albert Camus“**

In Pandemie Zeiten ist Albert Camus Roman „Die Pest“ wieder an die Spitze der Bestsellerlisten geklettert. Bei Camus finden sich jedoch auch wichtige philosophisch-ethische Impulse für die aktuelle Diskussion rund um die Neuregelung des (ärztlich) assistierten Suizids. Diese werden im Rahmen des Vortrags aufgegriffen und mit Blick auf einige zentrale Fragen der aktuellen Debatte besprochen. Speziell wird es um die Frage nach der Rolle von Ärztinnen und Ärzten bei der Beihilfe zum Suizid gehen und um die Frage nach den Kriterien für eine „Zulassung“ zur Beihilfe.

- **26.04.2022, 19:00 h - Prof. Dr. Dirk Westerkamp** (Professor für Theoretische Philosophie und Geschäftsführender Direktor am Philosophischen Seminar der CAU Kiel) **"Das redende und das schweigende Tier. Kant über Sprache und die Neugier für andere Wesen"**

Die erste Kurzfassung des Ankündigungstextes lautet: „Kant ist namentlich von Jacobi und Reinhold der Vorwurf gemacht worden, keine Vierte Kritik, eine Kritik der sprachlichen Vernunft, geschrieben zu haben. Der

Vortrag skizziert mögliche Konturen eines solchen Unternehmens und stößt dabei auf Kants Begriff der "Sagazität": der menschlichen Neugier für andere Wesen. Im Ausgang von Kants Überlegungen fragt der Vortrag nach der Menschlichkeit der Sprache und der Sprachlichkeit der Vernunft."

[Die endgültige Ankündigung wird im Frühjahrsprogramm der HEA mitgeteilt sowie zu gegebener Zeit in einem separaten Einladungsschreiben.]

Sonstige Veranstaltungen

- **13. bis 15. 10. 2021 - X. Trierer Kant-Kolloquium. "Der Streit der Fakultäten"**. Veranstaltet von der Kant-Forschungsstelle der Universität Trier. Leitung Prof. Dr. Dieter Hüning

Mit Vorträgen von

Sebastian Abel (Halle) • Henny Blomme (Leuven) Bernd Dörflinger (Trier) • Andree Hahmann (Beijing) Philipp-Alexander Hirsch (Göttingen) • Hendrik Klinge (Wuppertal) • Stefan Klingner (Göttingen) • Giuseppe Motta (Wien) • Katharina Probst (Trier) • Karoline Reinhardt (Tübingen) • Gianluca Sadun Bordoni (Teramo) Maja Soboleva (Klagenfurt) • Gideon Stiening (Münster)

- **16. 10. 2021, 11.00 h Mitgliederversammlung der Kant-Gesellschaft e.V. in Mainz**, Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Infos unter:
<http://www.kant-gesellschaft.de/de/kg/mitteilungen.html>

- **20.10.2021** (Beginn 18.15 - 19.45 live über Zoom.) Öffentliche **Ringvorlesung Uni HH WiSe 21/22 „Jenseits des Menschen“**: „In der Ringvorlesung werden Positionen aus der philosophischen Forschung vorgestellt, die sich mit der Rolle verschiedener nicht-menschlicher Akteure – wie Tiere, KI, Umwelt, zukünftigen Personen, oder Unternehmen – in menschlichen Gesellschaften auseinandersetzen.“ Link:
<https://www.philosophie.uni-hamburg.de/philosophisches-seminar/veranstaltungen/ringvorlesung.html>

- **07. 12. 2021, 18:00 Uhr Mitgliederversammlung Kieler Kant-Gesellschaft** – Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft e.V. Bonn
Die ursprünglich für den 10. Mai d.J. geplante Mitgliederversammlung musste coronabedingt verschoben werden und ist nun festgelegt auf **Dienstag, den 7. Dezember 2021, 18:00 Uhr**, wie üblich in der Hermann Ehlers Akademie. Die Einladung mit Tagesordnung erfolgt satzungsgemäß rechtzeitig im November d. J.

AKTUELLES

➤ Kurzzusammenfassung Vortrag Prof. Augsburg v. 25.03.2021

im Nachgang zur gemeinsamen Veranstaltung mit der Kieler Kant-Gesellschaft wurde von der Hermann Ehlers Akademie eine Zusammenfassung auf ihrer Homepage hinterlegt, die Sie unten abgedruckt finden, sowie die gesamte Veranstaltung in ihrem Youtube-Kanal veröffentlicht.

Zur Video-Aufzeichnung:

<https://www.youtube.com/watch?v=23ieUhmIRxM>

„Der aktuelle *Streit der Fakultäten*, den Kant in seiner berühmten Schrift so treffend beschrieben hat, zeigt auf allen Rängen gesellschaftlicher Kommunikation und Entscheidungsfindungen die großen Schwierigkeiten, die sich mit dem Anspruch an politische Vernunft verbinden. Eine grundsätzliche Besinnung auf unsere Erkenntnisfähigkeit der Urteilskraft unternimmt Prof. Dr. Dr. Ino Augsburg mit seinem Vortrag „Eine >>versteckte Kritik der politischen Vernunft<<. Zu Kants und Arendts Theorie des Urteils“.

Als Ausgangspunkt dient Augsburg Hannah Arendts Satz: „*Anstelle des Wortes Geschmack kann man bei Kant überall Urteilsfähigkeit einsetzen. Dann ist sofort offenbar, dass es sich in der Kritik der Urteilskraft um eine versteckte Kritik der politischen Vernunft handelt.*“ Arendt wolle einen bestimmten Typus des Urteils mit reflexiver Struktur, der auf die ‚Einstimmigkeit mit Anderen‘ ziele, aus dem Kantschen System der Urteilskraft herausheben und zeigen, dass sich durch dieses Urteilsgeschehen eine politische Gemeinschaft konstituiere. Nach Kant heiÙe denken urteilen und „*Denken ist, Vorstellungen in einem Bewußtsein vereinigen.*“ Die „reflektierende Urteilskraft“ könne dies leisten, da sie nach Arendts Lesart das Einzelne, Besondere, das uns historisch im politischen Raum begegne, unter ein Allgemeines zu fassen unternehme.

Unter Hinweis auf Arendts Verwendung des geflügelten Wortes: „*Victrix causa deis placuit, sed victa Catoni* - Die siegreiche Sache gefiel den Göttern, aber die besiegte dem Cato.“, stellt Augsburg deutlich Hannah Arendts Haltung im Eichmannprozess heraus, sie wolle nicht nur berichten, sondern selber auch urteilen; die politische Urteilskraft ‚*stelle nicht fest sondern vor*‘. So sei die ‚*Einstimmung mit den Anderen*‘ kein Schließen, sondern ein Öffnen. Urteilen in diesem Sinne sei ein Vorgang, in dem Menschen sich aneinander halten, indem sie miteinander die Welt teilen.

Die ‚reflexive Urteilskraft‘ zeige sich als eine Einschätzungsfähigkeit, die von den anderen beiden Erkenntnisfähigkeiten ‚Verstand‘ und ‚Vernunft‘ unterschieden werden müsse, obwohl sie den gesellschaftlichen Diskurs maßgeblich bestimme.

Dr. Roland Daube, 8. April 2021“

- Die **KANTREFLEXIONEN** zum Thema: „**Vom 'Streit der Fakultäten' in Krisenzeiten - Philosophie: Magd, Königin oder Expertin?**“ konnte coronabedingt auch in der ersten Jahreshälfte 2021 nicht wie geplant als Gesprächsreihe der HEA durchgeführt werden. Stattdessen wurde das Thema im Rahmen der **Altenholzer Gespräche** (einer im vergangenen Jahr mit zehn Personen gegründeten privaten Initiative) in sieben Terminen von Juni bis September d.J. behandelt.

Die Beschäftigung mit Kants Text von 1798, (dem das „Imprimatur“ bemerkenswerterweise zunächst in Berlin verweigert und erst in einem zweiten Anlauf in Halle gewährt wurde) machte dessen erstaunliche Aktualität für den gegenwärtigen öffentlichen Diskurs um Corona deutlich.

Ein Beispiel hierfür ist die „**Ad-hoc-Empfehlung Solidarität und Verantwortung in der Corona-Krise**“ des Deutschen Ethikrats vom 27. März 2020 (S. 2f.): *„Insgesamt geht es in dieser Ad-hoc-Empfehlung darum, Politik und Gesellschaft dafür zu sensibilisieren, die dargelegten Konfliktszenarien auch als normative Probleme zu verstehen. Deshalb können und dürfen die anstehenden Entscheidungen nicht allein auf (natur-) wissenschaftlicher Basis erfolgen. Es wäre nicht nur eine Überforderung der Wissenschaft, wollte man von ihr eindeutige Handlungsanweisungen für das politische System verlangen. Es widerspräche auch dem Grundgedanken demokratischer Legitimation, würden politische Entscheidungen umfassend an die Wissenschaft delegiert. Wissenschaftliche Beratung der Politik ist wichtig, sie kann und darf diese aber nicht ersetzen. Denn wissenschaftliche Erkenntnisse geben keine hinreichende Auskunft über die Art und Weise ihrer Anwendung. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die im rechtlichen Rahmen von der demokratisch verantwortlichen Politik wahrzunehmen ist.“*

Uns schien bemerkenswert, dass sich die Mitglieder des Ethikrates paritätisch auf die vier Fakultäten verteilen, sofern man die heutigen Humanwissenschaften unter die damalige medizinische Fakultät subsumiert!

Ein weiteres Beispiel ist **Peter Neumanns Rezension von Markus Gabriels Buch**: *Moralischer Fortschritt in dunklen Zeiten* (in: DIE ZEIT v.

30.07.2020; S. 48), die dessen Forderung nach einem neuen „Streit der Fakultäten“ ins Feld führt, der „in einem kooperativen Zusammenschluss aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft möglich sei“.

Unsere Diskussionen führten bald auf die Frage nach Kants Verständnis von „Öffentlichkeit“, auf den von Habermas beobachteten „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ (Titel seiner Habilitationsschrift) und auf den unaufheb- baren Zusammenhang von „Erkenntnis und Interesse“.

In diesem Zusammenhang war dann **Uwe Justus Wenzels These** vom ‚Feuilleton als Medium eines (durchaus wechselseitigen) Austausches zwischen Gelehrtenrepublik und räsonierender Öffentlichkeit‘ erneut Gegen- stand der Diskussion (vgl. 3. Kieler Kant-Brief; S. 2).

Dies stellt vorher schon **Volker Gerhardt in seinem Buch *Humanität*** (2019) heraus, indem er dem *Homo publicus* ein eigenes Kapitel widmet mit der Überschrift: „Öffentlichkeit als Instanz der Menschheit“. Er stellt dem Kapitel ein Zitat aus Kants *Kritik der Urteilskraft* (§60) voran:

„Humanität bedeutet einerseits das allgemeine Theilnehmungsgefühl. An- dererseits das Vermögen, sich innigst und allgemein mittheilen zu kön- nen.“

- **25. DGPhil Kongress „Das Wahre, Gute und Schöne“** (05.-09. Sep. 2021 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg [FAU]; durchgeführt als Zoom Konferenz)

Einige (wenige) Eindrücke:

Eröffnungsansprachen durch den Präsidenten der FAU, Prof. Dr. Joachim Hornegger und den Präsidenten der DGPhil, Prof. Dr. Gerhard Ernst

- **Hornegger** weist in seiner Präsidialadresse hin auf den Titel einer Gründungsdisputation der FAU im 18. Jhd: „Kann einer Materie Denkfähigkeit zugeschrieben werden?“ - Er qualifiziert Philosophie an der FAU als „Spezial- und Grundlagendisziplin“.
- **Ernst** nennt zunächst zwei neue Ehrenmitgliedschaften der DGPhil: Julian Nida-Rümelin und Michael Quante (ehemalige Präsidenten der Kongresse in München (2011) und Münster (2014)).
- Zahlen und Fakten:
 - Über 1000 internationale Anmeldungen
 - Im Rahmenprogramm der Eröffnungs- und Schlussvortrag
 - Zentrales Thema Gegenstand der 16 Kolloquien (Englisch)
 - 40 Sektionen (zu allen Themen; überwiegend auf Deutsch)
 - 3 Foren Fachpolitik
 - 12 AGs und Verbände

- Der VII. ‚Studierenden- und Promovierendenkongress‘
- Philosophische Fotoausstellung
- Fachverlage

Mit Blick auf diese Vielfalt spricht Ernst von einer „*Leistungsschau der Gegenwartsphilosophie*“ und mit Blick auf das Thema, es sei wegen der vielen Überschneidungen von Theoretischer und Praktischer Philosophie „*in besonderer Weise unbestimmt*“ und geeignet, diesen Gegensatz zu überbrücken. Man solle bei künftigen offenen Stellenausschreibungen diese Trennung nicht länger beibehalten. Schließlich kommt er auf die (nicht nur im Feuilleton thematisierte) Spezialisierung und Professionalisierung der akademischen Philosophie zu sprechen, bezeichnet als Hauptschwierigkeit, die ‚Übersicht zu fördern‘, die ‚Zusammenhänge und Querverbindungen herzustellen‘ und eben ‚n i c h t die Grundfragen und ihre Antworten zu verlieren oder beiseite zu lassen‘.

Weitere kurze (und kantbezogene) Eindrücke:

- In fünf der sechzehn Kolloquien werden Kants Positionen thematisiert:

2.8 *Das wahre Schöne: Die Objektivität ästhetischer Urteile*

2.9 *Tun und Unterlassen: Eine moralisch relevante Unterscheidung?*

2.11 *Das Gute und das Wahre: Epistemisches Vertrauen und die Glaubwürdigkeit der Wissenschaften* [Streit der Fakultäten]

2.12 *Läßt sich Kants Konzeption einer vernünftigen Hoffnung verteidigen?*

2.14 *Das Gute und das Schöne: der Zusammenhang zwischen Moral und Ästhetik*

- In der *AG Philosophische Editionen* geht es u.a. um eine „*Kritik der editorischen Vernunft*“ und darum, das dynamische Verhältnis von ‚*Text- und Denkgenese*‘ aufzuklären. So beschäftigt sich Niklas Sommer, Doktorand aus Jena, mit den verschiedenfarbigen Anmerkungen und Stadien von Anstreichungen in Schillers Handexemplar von Kants „*Kritik der Urteilskraft*“, die Schiller z. B. zur Vorbereitung auf seine Vorlesung über Ästhetik von 1792 vorgenommen hat.

Dirk Schäfer (Marburg/Jena) konnte anhand der handschriftlichen Druckvorlage von Kants Schrift „*Über das radikale Böse in der menschlichen Natur*“ aus dem Vergleich der textlichen ‚*Grundschrift*‘ mit verschiedenen ‚*Bearbeitungsschichten*‘ zeigen, wie sich aus der Rekonstruktion der Textgenese Aspekte der Denkgenese herausfinden lassen.

➤ **E m p f e h l e n s w e r t**

„Immanuel Kant. Eine Einführung“, Vorlesung von Prof. Dr. Birgit Recki gehalten im Sommersemester 2021 an der Uni Hamburg (allen Interessierten kostenlos zugänglich):

<https://lecture2go.uni-hamburg.de/l2go/-/get/l/6465>

Als versierte und passionierte Kantforscherin schlägt Birgit Recki in dreizehn Vorlesungen einen konsistenten und kühnen Bogen über Kants Gesamtwerk (genauer von der kopernikanischen Wende in der Erkenntnistheorie zur kopernikanischen Wende in der Praktischen Philosophie), bei dem sie sich auch Raum nimmt für aktuelle Bezüge, wie z.B. Drostens Schillerrede 2020 (nachzuhören unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=VusAhXCQ8g4&t=204s>), in dessen Mittelpunkt Schillers Engagement für Freiheit und Verantwortung steht sowie dessen Haltung, *„keinem Fürsten zu dienen, sondern der Wissenschaft“*. Bezugnehmend auf Kant formuliert Drostens einen „Pandemischen Imperativ“: *„Handle in einer Pandemie stets so, als seiest du positiv getestet und dein Gegenüber gehöre einer Risikogruppe an!“*

In einem dezidierten und überzeugenden Exkurs nimmt Recki Stellung zur jüngst umstrittenen Frage: „War Kant ein Rassist?“ und verweist dabei auch auf die von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durchgeführte kontroverse Debatte (nachzuverfolgen unter: <https://www.bbaw.de/mediathek/archiv-2020/kant-ein-rassist-interdisziplinäre-diskussionsreihe>)

Einer der Kulminationspunkte ist in der 13. Vorlesung die Darlegung der von Kant bezogenen *„reflektierten Als-ob-Position“*: Wegen der *„Angewiesenheit menschlicher Praxis auf normative Orientierungsbegriffe“* müssen wir, im Sinne von *„Postulaten“* oder *„regulativen Ideen“*, Freiheit und Fortschritt als unverzichtbare Ideen allen verantwortungsvollen Handelns annehmen. Als *„semiempirischen Beweis“* führt Recki Kants Theorie vom „Geschichtszeichen“ in seiner Schrift vom „Streit der Fakultäten“ an. Dieses Zeichen bestehe angesichts der Französischen Revolution im positiven, Zuversicht schaffenden Wandel in der Denkungsart eines europäischen Publikums.

Mit bestem Dank für Ihr Interesse, guten Wünschen für die Herbstzeit und herzlichem Gruß, auch von unserem Vorstandsmitglied Ingo Pollehn,
Ihr

Dr. Roland Daube

(1. Vorsitzender der Kieler Kant-Gesellschaft)

Dorfstraße 6, 24241 Reesdorf - Mobil: 0173 2433058

Email: roland.daube@web.de - Webseite: www.roland-daube.de